

Eine Leidenschaft für die Piccoloflöte

Jean-Pierre Ferey spricht mit Jean-Louis Beaumadier

Herzutage lernen alle Flötisten ein bisschen Piccoloflöte. War das für Sie der Anfang der Geschichte?

Jean-Louis Beaumadier: Ganz und gar nicht; meine Leidenschaft für Piccoloflöte begann schon in meiner Kindheit, als mir meine Eltern eine großartige „Bonneville“-Piccoloflöte aus Eberholz schenken. Die hatte einen großen, warmen Klang, und ich habe sie sehr geliebt. Ich erinnere mich, dass ich nur drei Jahre Flöte studierte und Schwierigkeiten hatte, die englische Bourée aus der Bach-Partita zu spielen. Aber mit der Piccoloflöte lief alles sehr gut, trotz meines kleinen Kiefers. Da wurde mir wohl etwas geschenkt. Und ich habe nie eine Piccoloflöten-Stunde genommen!

1976 wurden Sie als Flötist zum Piccoloflöte Solo des Orchestre National de France ernannt. Wie kam das?

Das war ein Glückfall. Eingeladen waren berühmte Dirigenten wie Leonard Bernstein, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch, Seiji Ozawa und Sergiu Celibidache. Letzterer war bei jeder Probe so aufmerksam und kritisch gegenüber meinem Spiel, dass ich nach drei Monaten endlich die Piccoloflöten-Parts der beiden Daphnis et Chloé-Suiten nach seinen Wünschen ausführte! Es ist ein schwieriger Job, vor allem zu Anfang. Kürzlich haben meine Schüler bei Meisterkursen in den USA sehr gut gespielt, aber sie waren noch nie mit einem Orchester aufgetreten, und ich musste ihnen viel erklären. Man muss den Kontext kennen, den anderen zuhören und so weiter. Tatsächlich war das Orchester mein Konservatorium.

In den letzten 20 Jahren wurde die Piccoloflöte zunehmend als Soloinstrument anerkannt. Sie haben an dieser Entwicklung teilgenommen. Was war Ihre Rolle dabei?

Ich habe an dieser Entwicklung teilgenommen, aber das war zunächst eine Abfolge persönlicher Entscheidungen: Ich habe mich 1986 entschlossen, das ONF zu verlassen und zum Orchester der Oper von Marseille zu wechseln. Ich musste wieder im Licht und in der Sonne Südfrankreichs, in meiner Hei-



Piccolo Concertos

Florentine Mahant: Piccolo Concerto Op. 72

Lowell Liebermann: Piccolo Concerto Op. 50

Joachin Andersen: *Melo perpetuo*

(Instrumentiert von Véronique Politz)

Véronique Politz: „Klunac“ Concertino Op. 36

Régis Caspey: „Touch the sky“

Jean-Michel Damase: Piccolo Concerto (posth.)

Prague Radio Symphony Orchestra,

Vahan Medrossian

Außerdem erschienen:

Skarbo DSK3192

Skarbo DSK4179



mat leben. Zur gleichen Zeit richtete Pierre Barbizet, der Direktor des Konservatoriums von Marseille, eine neue Flötenklasse für mich ein, und ich unterrichtete.

Die 90er Jahre waren für mich ein Wendepunkt. Zu dieser Zeit begann ich, von Zeit zu Zeit außerhalb Frankreichs aufzutreten und nahm viele Entwicklungen außerhalb Frankreichs wahr, wenn wir uns in akademischen Disputen befanden. Als junger Künstler hatte ich bereits ein Album fürs Label Collopye aufgenommen, bekam den Grand Prix Charles Cros (1979) verliehen und wurde einige Jahre später Herausgeber einer Piccoloflöten-Sammlung beim Verlag Gérard Billaudot. So habe ich in den 90er Jahren sowohl Flöte als auch Piccoloflöte gespielt und aufgenommen. Als ich eines Tages mit meiner Frau ein Konzertvideo anschaute, stellte ich fest, dass meine Piccoloflöte-Darbietungen am überzeugendsten waren. Sie fragte mich, warum ich mich nicht mehr in diese Richtung orientierte. Und das führte mich zu all meinen weiteren Piccoloflöte-Aufnahmen bis hin zu der gesam-

ten Kollektion auf Skarbo, die wir 2005 mit „Piccoloflöte Passion“ sehr erfolgreich begonnen hatten. Und jetzt dieses Konzertprojekt.

Aber das Repertoire war nicht vorhanden!

Es gibt schon Piccoloflöten-Konzerte, auch für kleine Orchester oder Kammerorchester, ich habe bereits in Costa Rica, Venezuela und Kanada das Liebermann-Konzert aufgeführt, das für ein Sinfonieorchester geschrieben wurde. Und mein Wunsch war es schon lange, ein ganzes Album für Piccoloflöte und Sinfonieorchester aufzunehmen.

2011 hatte ich ein Konzert in Paris, an dem der Komponist Jean-Michel Damase teilnahm, der für mich ein Stück für Piccoloflöte solo geschrieben hatte. Ich bat ihn, für mich ein Konzert mit Sinfonieorchester zu schreiben. Er war sofort begeistert und beendete die Komposition 2013. Leider starb er im selben Jahr, so dass er sein Konzert nie hörte. Aber seine Entscheidung, es zu schreiben, zeigte mir, dass es möglich war, neue Stücke zu bekommen. Und jetzt wird das Album veröffentlicht.



Foto: © Colin Rice